

8.7.1915

Decken aus Zeitungspapier.

Aus Skandinavien ist die Anregung gekommen, Decken und Fußteppiche aus Zeitungspapier herzustellen, die dort unter dem Namen „dänische Decken“ lange bekannt sind. Die Decken eignen sich vorzüglich bei Verwundetentransporten, in Spitälern, namentlich in Spitälern für Infektionskranke, infolge der leicht zu bewerkstelligenden Reinigung des Ueberzuges und Auswechslung der Papierfüllung; Wolldecken erfordern viel Lüftung und eine schwierige, zeitraubende Reinigung und werden durch Sterilisation hart.

Die erste und wichtigste Arbeit bei Anfertigung dieser Decken ist, das als Einlage dienende Zeitungspapier weich und schmiegsam zu machen, was dadurch erlangt wird, daß man dasselbe zusammenknüllt und nach allen Richtungen so lange rippelt und knüllt, auseinanderfaltete und wieder knüllt, bis es sich so weich anfühlt wie ein weicher Stofflappen. Hat man genügend Papier in dieser Weise vorbereitet, fertigt man den aus einem leichten, schmiegsamen, gut waschbaren farbigen Stoff (Zephyr, Valeriestanell usw.), der billig aber haltbar ist, herzustellenden Ueberzug an, dessen normale Größe in der Länge 185 Zentimeter, in der Breite 135 Zentimeter hat. Dieser Ueberzug bleibt auf der einen Schmalseite offen und erhält dort einen schmalen Saum. — Nun beginnt das Auflegen der Papierblätter in zehn Lagen in der Weise, daß jedes aneinandergereihte Blatt das vorhergehende um etwa Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre. Beim Auflegen der Blätter ist weiter zu beachten, daß die besterhaltenen Blätter zu den unteren und oberen Lagen verwendet werden, während die kleineren und beschädigten Blätter zu den mittleren Lagen verwendet werden sollen. Bei Beginn des Auflegens der Blätter muß natürlich gleich die Größe des Ueberzuges berücksichtigt werden. Die drei unteren Lagen können um einige Zentimeter größer sein. Ist das Auflegen der Blätter vollendet, schreitet man nun zum Durchheften der Papierlagen, und zwar geschieht dies mit einer langen Stopfnadel und starker Wolle in der Art, daß man das Papier der Länge nach dreimal, der Breite nach fünfmal mit langen Stichen durchheftet, um das Verschieben der Papierblätter zu verhindern. Bei dem Durchheften soll dabei Bedacht genommen werden, daß die Papierblätter nicht stark aufeinander gepreßt werden, weil das die Schmiegsamkeit der Decken beeinflussen würde.

Ist das Durchheften vollendet, werden die drei unteren Lagen um das, was an der Größe zugegeben war, umgebogen und damit alle zehn Lagen zusammengehalten und mit langen Stichen gleichfalls durchgeheftet, wodurch der Rand an Widerstandskraft gewinnt. — Somit wäre die Fülle der Decke fertig und wird diese in den Ueberzug hineingeschoben; ist das erfolgt, näht man die vierte Seite des Ueberzuges mit Vorsüchen zusammen und schreitet zum letzten Punkt, und zwar zum Abheften der Decke in der Weise, daß man mit einem starken Faden, wie bei Matratzen, einen Daft macht, den Faden gut verknüpft und abschneidet. — Das Zusammennähen der vierten Seite des Ueberzuges sowie auch das Durchheften der Decke darf nicht zu fest sein, um die Auswechslung der Papierfülle ohne Beschädigung des Ueberzuges leicht vornehmen zu können, nachdem der waschbare Ueberzug gewaschen und die alte Papierfülle verbrannt ist.